

Informationen über unsere Partner-Gemeinde St. Katharinen in St. Peterburg

Seit der Gründung der Stadt lebten in St. Petersburg auch viele Ausländer, die ihre konfessionell verschiedenen Gottesdienste in eigenen Kirchen feiern konnten. So wurden schon bald die lutherischen Petri- und Annenkirche gebaut. Für die lutherischen Christen, die auf der Wassilij Insel wohnten, befand sich ihre Petri-Kirche auf der gegenüberliegenden Seite des Newa-Ufers und war für viele Wintermonate nicht erreichbar. Deshalb trennten sich die Lutheraner, die auf der Insel wohnten, von der Petri-Gemeinde und gründeten eine eigene Gemeinde. Zunächst wurde 1728 ein hölzernes Bethaus für die lutherische Gemein-



de auf der Wassilij Insel als Zentrum erbaut.

Nicht weit entfernt wurde am 22. Juni 1768 am Bolschoj-Prospekt der Grundstein für eine neue Steinkirche gelegt und bereits am 26. Januar 1771 wurde diese Kirche eingeweiht und erhielt mit Zustimmung der Zarin den Namen „Catharinenkirche“. Das Gebäude ist im Stil des frühen Klassizismus errichtet worden. Das rechteckige Gebäude ist 32 Meter lang (1903 wurde es auf 47 Meter verlängert), 17 Meter breit und im Innern 11 Meter hoch. Die äußere Höhe beträgt bis zum Kreuz 25 Meter. Ein dorisches

Säulenportal und die Skulpturen der Apostel Petrus und Paulus schmücken die Straßenfront der Kirche.

1910 zählte die Gemeinde 9000 Mitglieder. Während des Ersten Weltkrieges wurden viele Mitglieder nach Deutschland ausgesiedelt, ein Teil wurde an die Wolga verbannt. Verfolgung der Pastoren und der Gemeindemitglieder nach der Revolution und in der nachfolgenden Diktatur ließ die Zahl der Gemeindeglieder beständig sinken.

Infolge des Mangels an Gemeindemitgliedern schloss die Stadtverwaltung die Kirche am 1. August 1935.

Danach quartierten sich sehr unterschiedliche Institutionen in dem Gebäude, das glücklicherweise während des Krieges nicht zerstört wurde, ein. 1949 demontierte man den Altar und die Kanzel. Die Orgel wurde 1953 ins Mariinskij Theater verfrachtet.

Seit 1972 befindet sich in der Kirche ein Tonstudio. Für dieses wurde zwar 1989 der Kirchensaal renoviert, das Gebäude jedoch wurde für eigene Zwecke umgebaut: Die Fenster wurden zugemauert, und im Altarraum wurde eine Aircondition installiert.

Der Glaube lebte aber in den Herzen der Gemeindemitglieder weiter. Heimlich wurde zu Hause die Bibel gelesen, und manche ließen sogar ihre Kinder taufen.

Neubeginn nach der Wende

Dank der Perestroika in der Sowjetunion wurde eine Wiedergeburt der Gemeinde möglich. Nach und nach sammelte sich eine Gemeinde aus Deutschen, die die Repressalien überlebt hatten. Im Juni 1990 wurde die Verfassung der Deutschen Ev.-Lutherischen Gemeinde für gültig erklärt; die Gemeinde konnte sich registrieren. Zum Vorsitzenden der Gemeinde wurde Herr Konstantin Sperling gewählt.

Der erste Gottesdienst in der St. Katharinen Kirche fand nach einer 55-jährigen Pause am 23. Dezember 1990 statt.

Aus dem Gemeindeleben

Insgesamt gibt es heute in St. Petersburg unter den rund 5 Millionen Einwohnern etwa 5000 Lutheraner, von denen sich jedoch nur ca. 500 zu einer der verschiedenen lutherischen Gemeinden zählen. Dazu gehören u.a. je eine finnische, lettische und estnische Gemeinde, die deutsch-russische St. Petri-Gemeinde (mit z.Zt. etwa 200 Mitgliedern) und eben die St. Katharinen-Gemeinde. Hier gab es seit den Jahren nach der Neugründung nur noch etwa 100 Mitglieder; einige waren gestorben, manche hatten sich anderen Gemeinden angeschlossen.

Ursprünglich waren ca. 70% der Gemeindeglieder deutscher Abstammung. Trotz der kleinen Zahl wurden im Laufe von 17 Jahren mehr als 600 Menschen in St. Katharinen konfirmiert.



Neben der Wiedereinrichtung des Innenraumes für die Gottesdienste gelang es 1995 die Kuppel und den Turm der St. Katharinen Kirche zu rekonstruieren.

Die Kinder der Gemeindeglieder besuchten mit viel Spaß die Sonntagsschule, die von 1993 bis 2001 bestand. Es war auch in der Gemein-

de ein Jugendkreis gegründet worden, um Jugendliche für die Kirche zu interessieren, besonders Kinder aus sozial schwachen Familien. Jetzt wird versucht, diese Arbeit wieder neu aufzubauen bzw. fortzusetzen.



Vor allem leistet die Gemeinde diakonische Arbeit, die aus kostenloser medizinischer Hilfe und Verteilung von Medikamenten besteht, denn Dr. Konstantin Sperling, Kirchenratsvorsitzender seit 1990, ist von Beruf



Arzt. Dank der Unterstützung durch die Partnergemeinde St. Katharinen in Hamburg gibt es jetzt sogar eine medizinische Station in der Kirche.

Die Bilder der Vorseite zeigen den Kirchenraum in seiner heutigen Gestalt, dann Dr. Konstantin Sperling beim Verteilen von Medikamenten an ein Gemeindemitglied und sein winziges „Sprechzimmer“.

1997 übergab die Stadtverwaltung das Kirchengebäude der Gemeinde zur unbefristeten und unentgeltlichen Nutzung, aber unter der Bedingung, dass das Tonstudio solange in der Kirche bleibt, bis die Stadt ein Gebäude mit gleicher Akustik bereitstellt. Die Gemeinde übernahm die Verantwortung für die Gebäudeunterhaltung.

Zwar sind die Mieteinnahmen aus dem Tonstudio eine wichtige Quelle für die zum Unterhalt des Kirchengebäudes und der Gemeindearbeit erforderlichen Finanzmittel, reichen aber bei weitem dafür nicht aus. Ohne die Unterstützung ausländischer Brüder und Schwestern – und dazu gehört auch die St. Katharinen-Gemeinde in Hamburg – könnten die vielfältigen Aufgaben nicht bewältigt werden.

Den Vorteil, das Tonstudio als Mieter zu haben, verdankt die Gemeinde der einzigartigen Raumakustik, die der Kirchensaal von St. Katharinen bietet. Sie entspricht einerseits ideal dem Klang der Kammermusik, ist aber auch für Orgel- und Chorkonzerte hervorragend geeignet.

Nachdem seit 1990 die Gottesdienste wieder stattfanden, wurden auch die allen zugänglichen Konzerte der Geistlichen Musik wiederbelebt. Heute erklingt hier in erster Linie Kirchenmusik: lutherische, katholische, orthodoxe, aber auch weltliche, vor allem instrumentale Musik, die in Stil und Sprache der geistlichen Musik entspricht.

Mit Unterstützung der Evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern hat die Firma Sauer eine neue Orgel für die Kirche gebaut. Erzbischof Kretschmar weihte sie am 28.11.1998 in einem feierlichen Gottesdienst ein.

Diese Orgel ist heute die größte Orgel mit mechanischer Traktur in der Stadt. Durch sie wurden die Möglichkeiten, geistliche Musik aufzuführen, stark erweitert. Erst kürzlich wurden zwei weitere Register aus der Hamburger St. Katharinen-Chororgel eingebaut.

Zweimal pro Woche gibt es gut besuchte Orgelkonzerte in der Katharinenkirche in St. Petersburg, von denen eines mit einem geistlichen Wort ergänzt wird – vielleicht vergleichbar mit „Musik und Muße“ in



unserer Katharinen-Kirche. Dabei spielt vor allem Gregory Warschawskij die Orgel, aber auch Gast-Organisten aus aller Welt, wie z.B. im vergangenen Oktober unser Kantor Andreas Fischer sind bei diesen Konzerten zu hören.

Natürlich begleitet die Orgel auch den Gemeindegesang bei den regelmäßigen Gottesdiensten, zu denen sich von den nur rund 100 Gemeindemitgliedern immerhin 20 bis 30 versammeln. Diese Gottesdienste werden vom neuen Pastor der Gemeinde Dr. Anton Tikhomirov oder dem Prediger V. Gottfried gestaltet.

Zur Unterstützung dieser kleinen Gemeinde und für den Erhalt Ihres Gotteshauses sammelt die Gemeinde der Hauptkirche St. Katharinen in Hamburg auch weiterhin Spenden und versucht durch Besuch und Gegenbesuch (u.a. auch des Chores „Credo“, welcher der Petersburger Gemeinde eng verbunden ist) und vielleicht auch durch diesen Bericht die innere Verbindung zu stärken.

Dieser Bericht basiert im Wesentlichen auf Informationen aus dem Heft „Deutsche Evangelisch-Lutherische St. Katharinen-Gemeinde auf der Wassili-Insel in St.Petersburg 1728 – 2008“, das der bisherige Gemeindepastor Alexander Gerlach mit viel Liebe erstellt hat, ergänzt mit Informationen, die ich während meines Besuchs in St. Petersburg Anfang Mai 2008 in St. Petersburg erhielt. Dem o.a. Heft entstammen auch die Bilder, nur das „Sprechzimmerbild“ habe ich aufgenommen.

Hans G. Caspar